

K

KULTUR REGION

Kurznachrichten

SILS I. E.

Einblicke in das Leben und Werk von Georgia O'Keeffe

Im Hotel «Waldhaus» in Sils i. E. ist am Donnerstag, 13. Januar, um 21.15 Uhr die Dokumentation «Wüste Schönheit – Die Malerin Georgia O'Keeffe» der deutschen Filmemacherin Brigitta Ashoff zu sehen. Schon zu ihren Lebzeiten war Georgia O'Keeffe (1887–1986) laut Mitteilung eine Legende. Die schöne und spröde Malerin schaffte es mit viel Eigensinn, sich von der kleinen Zeichenlehrerin aus der Provinz bis hin zu Amerikas bedeutendster Künstlerin des 20. Jahrhunderts durchzusetzen. Ihre Bilder entstanden im New York der 1930er-Jahre, die meisten jedoch in der Wüste des US-Bundesstaates New Mexico – den beiden Polen, zwischen denen sie sich bewegte. Erkundet wird im Film «O'Keeffe's Country» – ihr Kosmos in den kargen Landschaften bei Taos und Santa Fe, zwischen ihrer Ghost Ranch und ihrem Studio in Abiquiu. Erstmals wurde das Atelier, wo sie ihre wichtigsten Bilder malte, für ein Filmteam geöffnet. Eine Anmeldung für die Filmvorführung ist erforderlich unter der Telefonnummer 081 838 51 00. (red)

MELS

Kunz-Konzert wird ins Verrucano verlegt

Am Samstag, 15. Januar, um 20 Uhr gastiert Kunz mit seiner Band in Mels. Der Luzerner Mundart-Musiker wird sein neues Album «Mai» vorstellen. Anstatt im Alten Kino, wie geplant, wird das Konzert im Kultur- und Kongresshaus Verrucano stattfinden, wie es in einer Medienmitteilung heisst. Grund sind die grosszügigeren räumlichen Verhältnisse, was eine problemlose Durchführung mit der Zertifikatsregel 2G und Maske erlaubt. Ein weiterer Vorteil für Interessierte: Der Vorverkauf kann nochmals geöffnet werden. Per sofort sind weitere Billette für das Konzert erhältlich, via www.alteskino.ch oder direkt bei ticketino.com. Für Billetthinhaber ändert sich laut Mitteilung ausser dem neuen Konzertort nichts. (red)



Solitäre der Kunstwelt: Die Galerie Karsten Greve in St. Moritz zeigt unter anderem Werke von Pierre Soulages, Louise Bourgeois und Jean Dubuffet (von links).

Pressebild

Eine Galerie ehrt die Grossmeister

Mit «Grand Masters» beleuchtet die St. Moritzer Galerie Karsten Greve die Zusammenarbeit zwischen Künstlern der Nachkriegs-Avantgarde und einem Galeristen, der die internationale Kunstwelt geprägt hat.

von Marina U. Fuchs

Schon die Werkliste der «Grand Masters» liest sich wie ein Who is who der Kunstwelt, und wer die Ausstellung in der St. Moritzer Galerie Karsten Greve betritt, wähnt sich eher in einem hochkarätigen Museum als in einer Galerie. Dominant im Zentrum des Eingangsbereichs steht die Marmorarbeit «Baroque» von Louise Bourgeois aus dem Jahr 1970. Das fast ein Meter hohe Kunstwerk zeigt ineinander verschlungene Hände. Die Künstlerin war mit dem deutschen Kunsthändler und Verleger Karsten Greve befreundet und diese Beziehung erlaubte es ihm, ein tiefes Verständnis für deren Schaffen und ihre künstlerischen Ziele zu entwickeln. Aber diese persönliche Verbundenheit,

diese künstlerische Nähe hatte der heute 75-jährige Greve nicht nur mit Bourgeois, sondern auch mit Solitären der Kunstwelt wie Cy Twombly, Jannis Kounellis, John Chamberlain und Pierre Soulages. Greve erkannte früh deren Potenzial und förderte es mit unermüdlichem Engagement.

Hinter dem Konzept der Ausstellung in St. Moritz steht der Wunsch Greves, den kontinuierlichen Aus-

tausch zwischen Künstlergenerationen hervorzuheben und einen Blick zu bieten auf mehr als ein Jahrhundert künstlerischer Wechselbeziehungen. Die Ausstellung ist eine Hommage an die visionären Persönlichkeiten der Nachkriegskunst und an all die, die das Galerieprogramm geprägt haben.

Werke im Dialog

Die Arbeit von Bourgeois tritt in einen spannungsreichen Dialog mit Jean Dubuffets «Intervention» von 1954 und «Janvier 1963» von Pierre Soulages, einem der bedeutendsten französischen Künstler unserer Zeit. Dieses Werk wurde 1964 an der «Documenta III» ausgestellt. Bekannt ist Soulages für seine mehrheitlich schwarze Bildgestaltung. Umso faszinierender ist «Peinture» von 2009, das neben Schwarz auch verhalten dunkel-

Greve erkannte früh deren Potenzial und förderte es mit unermüdlichem Engagement.

braune Töne zeigt. «Outrenoir» lädt dazu ein, das Spiel des Lichts zu spüren, das wie bei allen Arbeiten dieser Serie im Zentrum steht und je nach Blickwinkel ständig wechselt.

Faszinierend sind zwei Arbeiten von Cy Twombly. In dessen «Ohne Titel (Roma)» finden die lebendigen und groben Pinselstriche eines ebenfalls ausgestellten Blumenstilllebens von Lovis Corinth ihre Entsprechung. Beiden Künstlern ist es gemeinsam, dass sie in ihrer Bildsprache ihr zutiefst persönliches und sensibles Universum offenlegen.

Selten gezeigte Arbeiten des deutsch-französischen Künstlers Wols begeistern ebenso wie die Bilder des Schweizer Künstlers Louis Soutter, einem der wichtigsten Vertreter der Art Brut. Je eine poetische Arbeit in Terrakotta beziehungsweise Keramik von Lucio Fontana zeigt dessen Können, das sich nicht nur auf die berühmten Schnittbilder beschränkt. Giorgio Morandi ist mit einem Stillleben vertreten und eine Skulptur von Fausto Melotti «Omaggio a Duchamp» fasziniert auch durch ihren Schattenwurf.

Man weiss gar nicht, wo zuerst hinschauen, wenn man die Arbeiten sieht von Kounellis, von Piero Manzoni, Edward Weston, Pierrette Bloch oder David Smith. Ein kleines Werk von John Chamberlain würde man am liebsten gleich mitnehmen. Lithografien von Rodolphe Bresdin von 1857 schaffen einen interessanten Spannungsbogen.

Von Shapiro bis Le Groumellec

Im Obergeschoss sind Skulpturen und eine Tuschearbeit auf Papier von Joel Shapiro zu sehen. Wer die Galerie verlässt, kann auch eine Arbeit dieses Künstlers gleich linker Hand im öffentlichen Raum bestaunen. Werke von Loïc Le Groumellec runden die Ausstellung ab, bei der es nicht mehr nur um die realistische Nachahmung, sondern um das Gleichgewicht zwischen der Wahrnehmung und dem Gefühl des Künstlers für die ihn umgebende Welt geht. Umgesetzt in verschiedenen Medien wie Malerei, Zeichnung, Skulptur, Installation und Fotografie.

«Grand Masters».

Bis 16. Februar. Galerie Karsten Greve, Via Maistra 4, St. Moritz.

Auszeichnung Gute Bauten Graubünden 2021

Vier Jahreszeiten

Zum sechsten Mal seit 1987 fand 2021 die Auszeichnung Gute Bauten Graubünden statt (www.gute-bauten-graubuenden.ch). Sie ehrt Bauherren für ihre vorbildhafte baukulturelle Gesinnung. Aus 82 eingereichten Projekten hat ein interdisziplinär zusammengesetztes unabhängiges Beurteilungsgremium deren 14 zur Prämierung ausgewählt und davon sechs mit einer Auszeichnung und acht mit einer Anerkennung gewürdigt. Im 14-Tage-Rhythmus werden an dieser Stelle alle prämierten Objekte vorgestellt.

von Ludmila Seifert*

Am unteren Ende des Churer Rheinquartiers wollte die Bürgergemeinde eine Siedlung mit erschwinglichen Mietwohnungen schaffen. Nachhaltig sollte sie sein, wozu es hochwertiger Architektur bedarf. Sieben lokale Büros lud die Bauherrschaft zum

Wettbewerb ein. Die Architekten Bearth & Deplazes machten das Rennen – mit einem radikalen Projekt: Zwölf Mehrfamilienhäuser mit insgesamt 96 Wohneinheiten schlugen sie vor, nahtlos aneinandergereiht zu einem über 200 Meter langen Bau mit drei Stockwerken plus Attikageschoss.

Um dieses eindrückliche Bauwerk zu realisieren, brauchte es den Willen, sich einem besonderen raumplanerischen Verfahren zu unterziehen, denn Gebäude dieser Länge sind in der kommunalen Grundordnung nicht vorgesehen. In unmittelbarer Nachbarschaft zu einem Quartier mit Wohnblöcken der 1970er-Jahre bietet der lange Riegel am Rande des Stadterweiterungsgebiets eine Gegenthese zum modernen Städtebau der Nachkriegszeit – und schliesst mit entschlossener Geste den Siedlungsraum ab, ähnlich der Stadtmauer, die einst das Siedlungsgebiet schützte und klar vom Umland abgrenzte.

Von nah betrachtet zeigt sich eine andere Analogie: Mit seiner filigran profilierten Spalierfassade und den rauen Betonoberflächen präsentiert sich der Komplex wie ein in

Stein gegossener Holzbau; im Detail erinnert er an die hölzernen Zweckbauten im rückseitigen Schrebergartenareal. Dem langen «Gartenhaus» vorgelagert ist eine



Mit einer Auszeichnung bedacht: Die Wohnsiedlung «Vier Jahreszeiten» an der Austrasse von Bearth & Deplazes Architekten AG für die Bürgergemeinde Chur.

Bild Ralph Feiner

grosszügige Grünanlage, die, als «Hortus conclusus» konzipiert, dreieckig von einer Art «Kreuzgang» umfriedet wird. Biodivers mit Obstbäumen, Gräsern und Blumen bepflanzt, bietet der sonnenverwöhnte Innenhof den Bewohnerinnen und Bewohnern der Siedlung sowie ihren Nachbarinnen und Nachbarn ein geschütztes Idyll als gemeinsamen Aufenthaltsort. Einen engen Bezug zum Aussenraum offenbaren auch die einzelnen Wohnungen des langen Hauses, die sich jeweils über die ganze Tiefe des Baukörpers erstrecken. Ein durchlaufender Wohnraum mit vorgesetzten Loggien verbindet den neu angelegten Garten im Südosten mit den bestehenden Schrebergärten im Nordwesten. Hier lässt sich gut leben: introvertiert genauso wie extrovertiert.

* Die Kunsthistorikerin Ludmila Seifert ist Projektleiterin der Auszeichnung Gute Bauten Graubünden 2021.